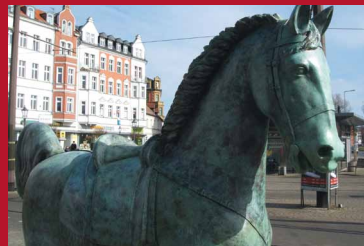


Treptow-Köpenick gemeinsam gestalten



Inhalt

Vorwort von Oliver Igel.....	4
Bürgerinnen und Bürger als Politikberater.....	5
Wirtschaft, Arbeit und Tourismus.....	5
Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr.....	7
Bildung und Jugend.....	11
Migration.....	14
Soziales und Gesundheit.....	14
Sport.....	16
Kultur leben und erleben.....	17
Haushalt und Verwaltung.....	18



Liebe Wählerin, lieber Wähler,

in den vergangenen Jahren ist in Treptow-Köpenick unter sozialdemokratischer Führung vieles erreicht worden. Unser Bezirk und seine Kieze sind bunt und lebenswert, haben an Attraktivität und Ausstrahlung gewonnen und können sich im Berliner Bezirksvergleich sehen lassen.

Wir wollen, dass das so bleibt und wissen zugleich, dass noch etliches zu tun ist. Es geht um mehr Arbeits- und Ausbildungsplätze, um auch in Zukunft bezahlbare Wohnungen, den Erhalt unserer „grüne Lunge“ und vieles mehr.

Deshalb gilt es jetzt nach vorn zu schauen und mit Tatkraft, Mut und Zuversicht die Dinge anzupacken.

Dafür steht die SPD Treptow-Köpenick.

Mit unserem Wahlprogramm sagen wir wohin wir wollen und unterbreiten den Bürgerinnen und Bürgern von Treptow-Köpenick das Angebot, mitzumachen, mitzugestalten, sich einzumischen. Es geht um eine bürgernahe, realistische und verlässliche Politik. Wir wollen unsere Stärken entwickeln, aus Einwohnern Beteiligte machen und das solidarische Miteinander festigen.

Dafür bitten wir um Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung,

Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Oliver Igel". The signature is written in a cursive, slightly stylized font.

Oliver Igel
Bezirksbürgermeisterkandidat

Bürgerinnen und Bürger als Politikberater

Politik und Bürgerschaft müssen wieder näher zusammenrücken. Alle demokratischen Parteien sollten sich um eine stärkere Akzeptanz der Bezirkspolitik bemühen. Die Parteien müssen regelmäßig über ihre Initiativen berichten, Entscheidungswege transparent machen und verdeutlichen, dass sich die demokratischen Parteien um Sorgen und Nöte der Bürgerinnen und Bürger des Bezirks kümmern. Das ist die Voraussetzung, um wieder stärkeres Vertrauen in demokratische Parteien zu gewinnen. Die BVV hat sich mit Instrumenten wie der Bürgerfragestunde, dem Einwohnerantrag oder Bürgerbegehren den Anliegen der Bürgerinnen und Bürger geöffnet. Für eine stärkere Beteiligung an der Haushaltsplanaufstellung und der Investitionsplanung gab es in den letzten Jahren immer wieder neue Ideen, die ausprobiert wurden. Ein befriedigendes Ergebnis ist hierbei noch nicht erzielt worden. Wir halten an diesen Formen der Bürgerbeteiligung fest und streben an, die bestehenden Instrumente bürgerfreundlicher zu gestalten. Ein Bürgerhaushalt wird nur mit Bürgern funktionieren, nicht ohne sie. Die Menschen in unserem Bezirk müssen deshalb dafür gewonnen werden, sich an Informationsveranstaltungen über die Bezirkspolitik zu beteiligen um ihnen die Gelegenheit zu geben, an Entscheidungen mitzuwirken. Dafür muss vor Entscheidungen ausführlich und ausreichend informiert und die Möglichkeit zur Diskussion gegeben werden. Bürgerinnen und Bürger haben gute Ideen – die wollen wir im Sinne eines Bürgers als Politikberater gern nutzen. Zur Stärkung der Demokratie gehört unser Einsatz für demokratische Prozesse dazu. Wir unterstützen weiterhin das „Zentrum für Demokratie“ und weitere Projekte und Initiativen, die sich für die Demokratie stark machen.

Wirtschaft, Arbeit und Tourismus

Treptow-Köpenick hat sich unter sozialdemokratischer Verantwortung zu einem Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort entwickelt. Im Technologiepark Adlershof arbeiten heute mit mehr als 15.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern mehr Beschäftigte in modernen und sicheren Arbeitsplätzen als vor 1989. Vor allem in den forschungsnahen Firmenausgliederungen der Universitäten und Forschungseinrichtungen entstehen neue und innovative Arbeitsplätze. Wir werden diese Entwicklung auch am HTW-Standort in Schöneweide mit allen stadtplanerischen Mitteln und Wirtschaftsförderungsinstrumente unterstützen. Unser Ziel ist es, eine Wirtschafts- und Wissenschaftsachse von Adlershof, Schöneweide Spreeknie bis zum Innovationspark Wuhlheide zu etablieren.

Große Wachstumspotentiale werden vom neuen Flughafen „Willy Brandt“ in Schönefeld auf den Bezirk ausstrahlen. Wir sehen hier eine Entwicklungsachse entlang der Autobahn, des Groß-Berliner Damms, der Kiefholzstraße und dem Adlergestell, vom BBI Business Park in Bohnsdorf bis zu den Treptowers im Treptower Norden.

In Treptow-Köpenick besteht die große Chance einer „neuen“ Industrialisierung im Bereich der Umwelttechnologien. Damit hier die richtigen Weichen für die Zukunft gestellt werden soll ein bezirkliches Netzwerk „neue Industrialisierung“ analog zu den Bemühungen der Landesregierung mit allen wichtigen Akteuren aus Wirtschaft, Arbeitsagentur und Verwaltung initiiert werden.

Treptow-Köpenick zeichnet sich durch seine Kleinteiligkeit und Vielfalt aus. Wir haben 15 Ortsteile, die vor allem für die klein- und mittelständische Wirtschaft ausgezeichnete Marktchancen bieten.

Dem Leerstand in den Einkaufsstraßen muss gezielt durch Mitteln der Wirtschaftsförderung (z.B. einer Neuauflage der Ladenstraßenatlanten) als auch durch Unterstützung von Interessensgemeinschaften und Bürgerinitiativen entgegen gewirkt werden. Wir wollen unsere Einkaufsstraßen erhalten und die Einkaufsmöglichkeiten nicht auf einige wenige große Center konzentrieren.

Nur neue Investitionen schaffen und sichern die Arbeitsplätze von morgen und gewährleisten damit die wirtschaftliche Existenzgrundlage unseres Bezirks. Die Wirtschaftsförderung muss in ihren Kompetenzen und Kapazitäten gestärkt werden. Sie muss für Investoren als eine zentrale Koordinierungsstelle dienen und funktionieren. So sollen Investitionshemmnisse abgebaut, Investitionsvorhaben beschleunigt und Lösungswege bei Zielkonflikten verbindlich für die Verwaltung erarbeitet werden. Die Immobilien-Datenbank muss weiterentwickelt werden. Wir wollen aber auch, dass hier gute Arbeitsplätze – mit guten Arbeitsbedingungen und fairen Löhnen entstehen.

Tourismus und Naherholung

Der Tourismus ist für Treptow-Köpenick eine wichtige Wirtschaftsbranche mit vielseitigen Wachstumspotenzialen. Nicht zu unterschätzen ist, dass der Tourismus Arbeitsplätze auch für einfachere Tätigkeiten schaffen kann. Dazu gehören die klassischen Bereiche der Naherholung und des Wassertourismus sowie des Kultur- und Eventtourismus. Die Bereiche Gesundheits- und Wellnesstourismus als auch der wachsende Kongressbereich müssen von uns gefördert werden.

Die ersten Bestrebungen des Bezirksamts zur Bildung eines „Netzwerks Tourismus“ müssen weiter ausgebaut und verfestigt werden. Wir sehen im Tourismusverein Treptow-Köpenick als touristische Marketingorganisation einen wichtigen strategischen Partner mit Schlüsselfunktion, der für seine Aufgaben finanziell und personell angemessen ausgestattet werden muss.

Wir wollen für die Besucher unseres Bezirks zur besseren Orientierung insbesondere an den Verkehrsknotenpunkten das Informations- und Wegeleitsystem erweitern. Gerade für den wachsenden Fahrrad- und Wandertourismus müssen Wege, Routen und Ausflugsziele - besonders im Internet - besser ausgewiesen werden. Wer heute wandert oder Radtouren unternimmt, verfügt häufig über moderne Technik und will sich über das Internet unterwegs informieren.

Der Wassertourismus ist für Treptow-Köpenick ein wichtiger Faktor. Konkret bedeutet das, dass wir mehr öffentliche Anleger sowie Wasserwanderrastplätze in Treptow-Köpenick ausweisen.

Zur besseren touristischen Entwicklung der Altstadt soll diese in ihrem Status über ein Wohngebiet hinaus entwickelt werden. Auch die Erweiterung der Kapazitäten für Reisebusparkplätze wird von uns vorangetrieben. Wir unterstützen das Projekt zur barrierefreien Altstadt, das Menschen mit unterschiedlichen Einschränkungen ermöglicht, sich die Altstadt zu erschließen. Das sollte Ausgangspunkt für einen barrierefreien Bezirk sein.

Die überregional ausstrahlenden Besuchermagnete wie z. B. das Stadion An der alten Försterei, der Ratskeller Köpenick oder die Kindl-Bühne in der Wuhlheide mit Kultur- und Eventcharakter müssen in Zukunft eine noch stärkere touristische Wirkung erzielen. Die Angebote in Treptow-Köpenick sollen zum Verweilen und Wiederkommen einladen.

Treptow-Köpenick ist durch seine Wald- und Wasserflächen ein klassisches Naherholungsgebiet für Berlin und sein Umland. Damit die Menschen zu uns kommen bedarf es aber mehr.

Wir setzen uns weiter dafür ein, dass unter Beachtung von Natur- und Landschaftsschutz das Strandbad Müggelsee, das Müggelturm-Areal, die Ausflugsgaststätten rund um den Müggelsee und den Langen See sowie das Spreeparkareal entwickelt werden können.

Treptow-Köpenick bietet zudem beste Möglichkeiten für Berlintouristen die Stadt zu entdecken und ebenso Ruhe und Erholung zu finden. Gerade für Familien ist der Bezirk der ideale Standort, um Berlin zu erobern.

Die Attraktivität unseres Bezirks als Medien-, Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort ergänzt durch die Inbetriebnahme des Flughafens „Willy Brandt“ in Schönefeld macht Treptow-Köpenick noch deutlicher zu einem interessanten Kongressstandort. Wir werden daher die Entwicklung und Errichtung von Tagungskapazitäten nach Kräften unterstützen.

Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr

Stadtentwicklung in Treptow-Köpenick ist in den letzten zwanzig Jahren von SPD-Politikerinnen und Politikern geprägt worden. Die Bilanz ist eindrucksvoll. Etwa 25.000 neue Wohnungen einschließlich der erforderlichen Infrastruktur, wie z. B. Kitas und Schulen wurden gebaut. Durch Denkmalschutzmittel konnten u. a. Ortsteile wie Oberschöneweide oder die Altstadt Köpenick wieder zu qualitativ vollen Wohn- und Lebensorten gestaltet werden. Im Treptower Norden entwickelte sich ein kreatives Kulturzentrum. Neue Straßenverbindungen, Grünanlagen und Parks wurden geschaffen. Die Humboldt-Universität und die Hochschule für Technik und Wirtschaft bezogen Quartier im Bezirk. Tausende neue Arbeitsplätze entstanden im Adlershofer Technologiepark und im Innovationspark Wuhlheide, weitere werden in Bohnsdorf West in Flughafennähe dazu kommen. Diese erfolgreiche Politik gilt es fortzusetzen.

Integrierte soziale Stadtentwicklung

Sozialdemokratische Stadtentwicklungspolitik berücksichtigt die Interessen aller Bürgerinnen und Bürger, insbesondere von Familien, von benachteiligten Bevölkerungsgruppen sowie die speziellen Erfordernisse für ältere Menschen. Das fängt bei kleinen Maßnahmen an wie z. B. Bordsteinabsenkungen an Kreuzungen zur barrierefreien Überquerung bis hin zur Sanierung oder dem Bau von Spielplätzen. Gemeinsam mit den städtischen Wohnungsbaugesellschaften sollen Strategien umgesetzt werden, die einer Verwahrlosung von Wohnquartieren entgegen wirken. Die SPD wird sich in der nächsten Wahlperiode dafür einsetzen, dass vom Bezirk kurzfristig ein Maßnahmenkatalog „Soziale Stadt“ erarbeitet wird, dessen Realisierung auch finanzpolitisch gesichert ist. Wesentliche Maßnahmen und Aktivitäten der Familien-, Jugend-, Bildungs-, Sport-, Wirtschafts-, Gesundheits- und Sozialpolitik im Bezirk sollen unter dem Aspekt „Soziale Stadt“ überprüft und harmonisiert werden.

Die Wohnraumversorgung in Treptow-Köpenick ist gut, weitere neue Wohnungen werden als Lückenschluss bei bestehender Bebauung entstehen. Wir fördern generationsübergreifendes Wohnen. In den Siedlungsgebieten steht eine ausreichende Anzahl erschlossener Baugrundstücke zur Verfügung. Wir setzen uns dafür ein, dass geeignete Industrie- und Gewerbebrachen für Wohnraum umgenutzt werden können und so für den Stadtraum erhalten bleiben, falls eine Wiederansiedlung wirtschaftlicher Unternehmen hier nicht realisiert werden kann.

Wir wollen aber weiterhin Forschungseinrichtungen, Dienstleistungs- und Gewerbebetrieben die Möglichkeiten zur Ansiedlung bieten. Die Schaffung von Arbeitsplätzen steht im Vordergrund. Mit dem Auslaufen der Wohnungsbauförderung wird es auch in Treptow-Köpenick in den nächsten Jahren einen großen Beratungs- und Informationsbedarf für Mieterinnen und Mieter geben. Wir setzen uns dafür ein, dass das Bezirksamt betroffene Bürgerinnen und Bürger über die Hilfen des Landes informiert.

Künftige Entwicklungsschwerpunkte

Wir haben die Weichen gestellt und wollen die weitere Entwicklung für folgende Projekte befördern, die in den nächsten Jahren in unserem Bezirk entstehen:

Weiterbau der A100

Mit Eröffnung des Flughafens „Willy Brandt“ 2012 werden wir künftig anders auf die Stadt Berlin schauen. Von einem Tag zum anderen werden tausende Arbeitsplätze von Tegel nach Schönefeld umgesiedelt, weitere Arbeitsplätze entstehen und etliche Beschäftigte und Reisende nehmen andere Wege auf. Wir brauchen daher eine Verkehrsinfrastruktur, die den übergeordneten Verkehr schnell ans Ziel führt und aus den Wohngebieten fern hält. Dies sind der Weiterbau der A 100, die Süd-Ost-Verbindung (Spreebrücke in Schöneweide und Weiterführung zur A113), die Fertigstellung des Glienicker Weges und die Weiterführung der Tangentialen Verbindung

Ost (TVO) von der Straße An der Wuhlheide zur B 1/B 5. Wir brauchen auch eine gesicherte regelmäßige S-Bahn- und Bahnverbindung zum Flughafen. Entlang dieser Durchfahrtstrecke müssen der Wirtschaft Möglichkeiten zur Entwicklung und Ansiedlung neuer Industrie- und Gewerbegebiete gegeben werden: am BBI Business Park Berlin, am Technologiepark Adlershof und entlang der B 96a. Für neue Arbeitsplätze und zur Erhöhung der Wirtschaftskraft Berlins. Die Lärmbelastungen durch den neuen Großflughafen müssen für die Bevölkerung so gering wie möglich gehalten werden.

BBI Business Park Berlin - größter zusammenhängender Gewerbepark Berlins

An der B 96a in Bohnsdorf wurde das Planungsrecht für einen 156 Hektar großen Businesspark geschaffen. Erste Erschließungsstraßen sind fertig gestellt. Das Gebiet wird abschnittsweise nach jeweiliger Vermarktung weitergebaut. Das Areal bietet eine Vielzahl von Ansiedlungsmöglichkeiten von Hotels und Konferenzräumen zu Gewerbebetrieben und Logistik-Standorten. Die Weichen für die Ansiedlung von Unternehmen im unmittelbaren Berliner Umfeld des Flughafens „Willy-Brandt“ sind somit geschaffen.

Neuer Regionalbahnhof Köpenick mit neuem Umfeld

Der Bahnhof Köpenick soll Regionalbahnhof werden. Unsere Region benötigt auf der Strecke Berlin-Frankfurt/Oder einen Umsteigebahnhof. Nach der Fertigstellung des Bahnhofes und der Trassenverbreiterung wird der Elcknerplatz als Bahnhofsvorplatz neu gestaltet. Hierfür liegen Ergebnisse eines Gestaltungswettbewerbs vor. An der Bahnhofstraße gegenüber dem Forum Köpenick entsteht ein modernes Kaufhaus mit einzelnen Ladengeschäften mit insgesamt 12.000 qm Verkaufsfläche. Mit der „Ost-West-Trasse“, einer neuen übergeordneten Straßenverbindung beginnend an der Straße An der Wuhlheide westlich der Alten Försterei bis zur Straße Am Bahndamm und langfristig weitergeführt über den Stellingdamm bis zum Brandenburgplatz sollen die Bahnhofstraße und die angrenzenden Wohnstraßen vom Verkehr entlastet und somit die Aufenthaltsqualität in der Bahnhofsstraße gesteigert werden.

Viel erreicht und viel zu tun in Schönevide

Wir haben in den letzten Jahren vieles erreicht: Die Sanierung zahlreicher Wohngebäude, Straßen und Plätze, den Bau des Kaiserstegs, die Ansiedlung der Hochschule für Technik und Wirtschaft sowie Planungsrecht für die Schauhallen und den Ausbau der Uferwege. Die Uferwege sollen verlängert werden. Wir setzen uns für den Erhalt der Schauspielschule „Ernst Busch“ ein und unterstützen den Bau einer Mittelpunktbibliothek in Niederschönevide. In den nächsten Jahren wird die lang erwartete Spreebrücke zwischen der Köpenicker Landstraße und der Rummelsburger Straße gebaut. Danach können in Oberschönevide etliche Wohnstraßen umgebaut und verkehrsberuhigt werden und somit Aufenthaltsqualität erhalten. In Niederschönevide soll eine neue Straßenverbindung zwischen der Schnellerstraße und der Brückenstraße die Brückenstraße entlasten und ein neues Einzelhandels- und Gewerbegebiet erschließen. Ein langfristiges Projekt ist der Bau der Wilhelminenhofbrücke (von der Wilhelminenhofstraße Sackgasse bis zur Schnellerstraße).

Mit dem Umbau des Bahnhofes Schönevide soll der Bahnhofsvorplatz neu gestaltet werden. Die Straßenbahn soll dann von der Brückenstraße kommend durch den Bahndamm nach Johannisthal geführt werden. Die B 96a soll in Schönevide auf je zwei Fahrspuren umgebaut werden. Schönevide gehört zu den Gebieten, die durch den Weiterbau der A100 am meisten entlastet werden.

Weiterentwicklung des Technologieparks Adlershof und neue Entwicklung am Betriebsbahnhof Schöneweide

Der Technologiepark Adlershof verfügt noch über 60 Hektar freie Fläche für die Ansiedlung weiterer innovativer Unternehmen. Diese Entwicklung wollen wir weiter unterstützen. Für eine angrenzende 30 Hektar große Teilfläche des ehemaligen Betriebsbahnhofes Schöneweide wurde ein Nutzungskonzept erarbeitet. Das Areal soll weitere wirtschaftliche Ansiedlungsmöglichkeiten schaffen. Wichtig ist uns die Schaffung einer Fuß- und Radwegverbindung zwischen Adlergestell/Bahntrasse, dem Landschaftspark und der Köllnischen Heide sowie dem S-Bahnhof Betriebsbahnhof Schöneweide und dem Groß-Berliner Damm.

Schmuck- und Herzstück des Bezirks: die Altstadt Köpenick

Das Sanierungsgebiet Altstadt Köpenick/Kiez Vorstadt konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Die Einwohnerzahl stieg um 23 Prozent. Über 115 Millionen Euro Fördermittel flossen zwischen 1991 und 2007 in die Aufwertung des Gebietes. Diese Mittel wurden verwendet für die Sanierung etlicher Häuser, den Bau einer Mittelpunktbibliothek, die denkmalgerechte Straßensanierung und Schlossparkherstellung, den Bau des Drachenspielplatzes und der Grün- und Uferanlagen Am Luisenhain und Frauentog. Der meiste Durchgangsverkehr wurde umgeleitet, eine Fußgängerzone errichtet und Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung umgesetzt. Es bleibt noch einiges zu tun: eine bessere Erreichbarkeit vom Wasser aus durch die Errichtung eines öffentlichen Steges und eine deutlichere touristische Wegweisung, Weiterführung des Uferweges im Bereich Freiheit, Beseitigung des Gewerbeleerstands, Ausbau des Parkplatzes Landjägerstraße, Schaffung eines Stellplatzangebotes für Reisebusse, Umsetzung eines Parkraumkonzeptes und Parkleitsystems sowie weitere Verkehrsberuhigungsmaßnahmen.

Verkehrliche Entlastung der Kieze

Mobilität im 21. Jahrhundert dient verschiedenen Lebensbereichen und Aktivitäten. Wir setzen uns zum Erhalt und Ausbau des Wirtschaftsstandortes für eine gut ausgebaute Verkehrsinfrastruktur ein. Damit besteht die Möglichkeit, Stadtteilzentren vom Durchgangsverkehr zu entlasten und Ortsteilumgehungen zu unterstützen, insbesondere durch die Spreebrücke zwischen Baumschulenweg und Oberschöneweide/Süd-Ost-Verbindung, die Ost-West-Trasse und die Tangentialverbindung Ost mit ihrer Weiterführung nach Norden. In den Kiezen werden verkehrsberuhigende Maßnahmen benötigt, um Sicherheit und Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner sicherzustellen.

Wir unterstützen die verkehrliche Anbindung an den Hauptstadtflughafen „Willy Brandt“ in Schönefeld und setzen uns für eine Autobahnverbindung bis zur Landsberger Allee ein. Wir schaffen die Voraussetzungen für flüssigen Verkehr durch Verkehrslenkung und Straßenausbau dort, wo es sinnvoll und notwendig ist. Als Beispiel dient der Umbau der Grünauer Schleife zur Verkürzung der Fahrwege und Entlastung der Wohngebiete Bohnsdorfs oder ein Verkehrskonzept für die Altstadt Köpenick.

Schutz vor Fluglärm

Zum Ausbau der Verkehrsinfrastrukturen gehört für uns aber auch die Frage des Lärmschutzes. Dies betrifft nicht nur den Straßenbau, sondern auch die bestehenden und die auszubauenden Schienenwege. Wir setzen uns auch künftig für eine Lärmsanierung entlang der Stadtbahntrasse und der Görlitzer Bahn ein und machen uns dafür stark, beim Ausbau von Eisenbahntrassen Lärmschutz vorzusehen. Entsprechendes gilt auch für die mit dem Luftverkehr verbundenen Belastungen. Der Flughafen „Willy Brandt“ steht kurz vor der Eröffnung. Durch die Verknüpfung mit Adlershof und dem BBI Business Park wird sich die Region nicht nur wirtschaftlich entwickeln. Dabei bleiben einige Ortsteile die am meisten von Fluglärm betroffenen Gebiete Berlins. Die Festlegung der Flugrouten und damit einhergehende Unwägbarkeiten der

tatsächlichen Lärmbelastung der Haushalte wird nach einem aufwendigen Verfahren erst kurz vor der Eröffnung verbindlich erfolgen. Die Sicherheit hat bei der Flugroutenplanung oberste Priorität. Es folgen Lärmschutz sowie Wirtschaftlichkeit. Dass die Reihenfolge der Gewichtung nicht getauscht wird ist unser Anliegen. Lärmschutz und Wirtschaftlichkeit müssen sich dabei jedoch nicht ausschließen. Die Diskussion um intelligente Flugroutenführung zeigt, dass noch viel an Lärmschutz für die Bevölkerung herauszuholen ist. Wir fordern ein Nachtflugverbot für die Zeit von 22 bis 6 Uhr.

Sinnvolle Verkehrslenkung und Verkehrsberuhigung

Schon in der letzten Wahlperiode hat die SPD-Fraktion gefordert, die B 96a nach der Eröffnung der A 113 durch Reduzierung der Fahrspuren, verkehrslenkende und verkehrsberuhigende Maßnahmen zu entlasten. Die ersten Umbaumaßnahmen werden am S-Bahnhof Adlershof 2012 erfolgen, weitere sind geplant, um so die B 96a dem verringerten Verkehrsaufkommen anzupassen.

Wie die Baumschulenstraße wurde Schöneeweide in die Lärminderungsplanung des Senates aufgenommen - eine Voraussetzung für die Finanzierung und Umsetzung von verkehrsberuhigenden Maßnahmen in diesen Ortsteilen. Die SPD-Fraktion wird sich, wo notwendig, für Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung, wie zum Beispiel die Erweiterung der Tempo-30-Zone in der Bölschestraße, Tempoanzeiger und weitere Mittelinseln und Fußgängerüberwege einsetzen.

Die Verkehrsberuhigung der Altstadt Köpenick durch Tempo-10- Zonen und die Einrichtung einer Fußgängerzone hat die Aufenthaltsqualität verbessert.

Umsteigen auf Fahrrad, Bus und Bahn

Das Radfahren hat in unserem Bezirk einen hohen Stellenwert. In den letzten Jahren wurden viele Kilometer Radwege gebaut und saniert. Wir wollen Schritt für Schritt ein durchgängiges Radwegenetz im Bezirk schaffen, das Ortsteile, Parks und Grünanlagen verbindet. Wo der Besucherverkehr es ermöglicht, soll auch an Uferwegen und in Grünanlagen Radfahren erlaubt werden. Weiterhin fördern wir den Ausbau weiterer Fahrradstellplätze.

Wir wollen, dass in einer „Stadt der kurzen Wege“ Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit haben, ihr Auto stehen zu lassen oder ganz ohne Auto zu leben. Deshalb fordern wir die Sicherung und den Ausbau der Park & Ride-Plätze in unserem Bezirk.

In ausgedehnten Ortsteilen dürfen die Fußwege zur nächsten Haltestelle nicht mehr als 500 m betragen. Die SPD wird die Anliegen betroffener Bürgerinnen und Bürger mit der BVG diskutieren und eine attraktivere Gestaltung des öffentlichen Personennahverkehrs einfordern. Wir setzen uns für den Erhalt des bestehenden Straßenbahnnetzes ein sowie den Neubau der Strecke Adlershof-Johannisthal. Wir fordern eine zügige Umsetzung des barrierefreien Umbaus von Haltestellen. Dieses muss dann mit dem verstärkten Einsatz von Niederflur-Straßenbahnen verbunden sein.

Weiterhin setzen wir uns für den Erhalt und den Bau des Regionalbahnhofs Köpenick ein, der zusammen mit der Fertigstellung des Regionalbahnhofs Ostkreuz die verkehrliche Anbindung an den Südosten Berlins bieten wird.

Erhalt der Kleingärten

Das Kleingartenwesen liefert einen wichtigen Beitrag zum sozialen und ökologischen Zusammenhalt in Treptow-Köpenick. So werden Umweltbildung, generationsübergreifendes Miteinander, Erholung sowie das bürgerschaftliche Engagement in nachhaltiger Weise im Kleingarten erlebbar. Kleingärten leisten zudem einen wichtigen Beitrag zum Stadtklima. Die Kleingärten in unserem Bezirk haben neben den Grünanlagen eine wichtige Funktion sie tragen zum sozialen und ökologischen Zusammenhalt in Treptow-Köpenick bei. Mit dem Kleingartenentwicklungsplan 2009 ist die überwiegende Zahl der Kleingartenflächen bis 2020 gesichert.

Grün- und Erholungsflächen

Treptow-Köpenick ist nicht nur ein Wirtschaftsstandort, sondern mit seinen ausgedehnten Wald- und Wasserflächen auch ein Bezirk für Erholung und Tourismus.

Schwerpunkte sind der Erhalt und die Entwicklung des Strandbades Müggelsee, der Bau einer Steganlage für Wassertouristen in der Altstadt Köpenick, der Bau und die Komplettierung der Uferwege, insbesondere in der Altstadt Köpenick und in Schöneweide sowie die Entwicklung der Standorte Spreepark, Müggelturm, Rübezahl und Krampenburg zu attraktiven Ausflugszielen.

Die Lokale Agenda 21 bietet mit ihren nachhaltigen Projekten zu Umweltbildung und ökologischer Lebensweise ein besonderes Angebot im Bezirk. Wir bekennen uns zu dem Beschluss der Lokalen Agenda 21 zu einer nachhaltigen, d. h., sozial gerechten, ökonomisch tragfähigen und die Umwelt schützenden Entwicklung. Vereine und Initiativen, die dabei das ehrenamtliche Engagement stärken und organisieren, müssen auch weiterhin unterstützt werden.

In den Interkulturellen Gärten wird das soziale und vielfältige Miteinander in Treptow-Köpenick gelebt. Ein wichtiger Beitrag zum Natur- und Umweltschutz sind die Unterstützung und Information über Baumpatenschaften und Baumpflege. Eine auskömmliche Pflege der Grünanlagen liegt uns am Herzen. So wollen wir diese naturnah mit den Nutzerinnen und Nutzern gestalten. Weiterhin unterstützen wir Initiativen, geeignete Gebiete für Hundefreilauf- und Hunderauslaufgebiete zu finden und zu bewirtschaften.

Denkmalschutz

Denkmalschutz ist ein Beitrag für das Verstehen früherer Zeiten und Identifikation mit dem Kiez. Er ist für uns eine Chance, durch pragmatischen Umgang den Erhalt von historischer Bausubstanz und moderne Nutzung zu meistern und so Investitionen zu ermöglichen. So setzen wir uns für eine intensive Beratung von Privateigentümern und eine kreative Nutzung von Fördermitteln ein.

Ordnung und Sauberkeit im Bezirk

Unsere Parks, Wälder, Grünanlagen und Straßen sind die öffentlichen „Wohnstuben“ des Bezirks. Nicht nur wir wollen uns darin wohlfühlen, sondern auch unsere Gäste. Wir müssen deshalb alles daran setzen, dass unsere „Wohnstuben“ Aushängeschilder bleiben, sauber und sicher sind. Wir wollen hier spazieren gehen, ohne in Hundekot oder anderen Müll treten zu müssen. Jeder von uns ist ein bisschen für diese „Wohnstuben“ mitverantwortlich. Wird dennoch Müll und Dreck hinterlassen, müssen diese Hinterlassenschaften so schnell wie möglich beseitigt werden. Uns ist die Arbeit des Ordnungsamtes weiterhin wichtig – es soll aber nicht nur für Ordnung und Sauberkeit sorgen, indem es Strafen verhängt. Vor allem geht es darum, präventiv tätig zu werden, Bürgerinnen und Bürger anzusprechen und aufzuklären. Erst ein Hinweis, dann eine Strafe. Ordnung und Sauberkeit ist die Voraussetzung dafür, dass wir uns überhaupt sicher fühlen.

Bildung und Jugend

Bildung ist eine der größten Ressourcen Deutschlands. Sie bestimmt die Lebenschancen eines jeden Menschen entscheidend mit und garantiert letztlich den zukünftigen Wohlstand unserer Gesellschaft. Unser Bildungsansatz geht von Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit aus, um gleichberechtigte Teilhabe in der Gesellschaft zu ermöglichen. Dabei stehen gemeinsames und lebenslanges Lernen im Mittelpunkt aller Überlegungen.

Treptow-Köpenick – Ein Ort für Kinder und Jugendliche

Kinder und Jugendliche brauchen Räume, in denen sie willkommen sind. Die Instandhaltung vorhandener und Schaffung neuer Spielplätze sind für uns hierbei ebenso eine Aufgabe wie

der Erhalt des breiten Angebots von Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen im Bezirk. Diese Einrichtungen im Jugendfreizeitbereich sollen auf einem hohen qualitativen Niveau bleiben und dürfen nicht kommerzialisiert werden.

Jugendliche sollen sich außerdem bei der Gestaltung ihres Lebensumfelds einbringen können. Aus diesem Grund werden wir Jugendinitiativen ebenso fördern und unterstützen. Wir wollen gemeinsam mit Jugendlichen ein Konzept entwickeln, wie man Politik altersgerecht vermitteln und attraktiv für eigenes Engagement machen kann.

Das Thema Kinderschutz ist zentrales Thema der Arbeit der SPD. Hilfen zur Erziehung kommen immer dann zur Anwendung, wenn die Unversehrtheit und das Wohl des Kindes durch Vernachlässigung, Schläge oder sexuelle Gewalt gefährdet wurde und ist. Wir fordern, dass mehr Geld für Prävention zur Verfügung gestellt wird. Das kostet erst einmal zusätzliches Geld, hilft jedoch den gefährdeten Familien und wird sich im nachhaltigen Ergebnis auch besser für den Haushalt des Bezirkes auswirken. Wir wollen Kinder- und Jugendliche vor sexueller Gewalt schützen. Deshalb werden wir die Menschen in Treptow-Köpenick darüber informieren, wie man pädosexuelle Netzwerke aufdeckt und sie bekämpft.

In einzelnen Regionen werden weit über 90 Prozent der Kinder in Tagesstätten betreut. Weil wir die vorschulische Förderung in Kindertagesstätten als wichtigen Teil des Bildungsweges betrachten, wollen wir allen Kindern den Zugang ermöglichen und bieten seit Januar 2011 in Berlin drei Kita-Jahre beitragsfrei an. Dafür wendet der Bezirk pro Jahr rund 61 Millionen Euro auf. Erfreulicherweise steigt die Zahl der in Treptow-Köpenick lebenden Kinder stetig an. Damit auch in Zukunft jedes Kind einen Betreuungsplatz vor Ort findet, muss das Angebot entsprechend ausgeweitet werden. Wir regen an, dass Berlin ein Investitionsprogramm für den Bau neuer Kindertagesstätten auflegt. Als einziger Bezirk Berlins hat Treptow-Köpenick frühzeitig alle Voraussetzungen geschaffen, Einrichtungen an freie Träger zu verkaufen. Dadurch kann auch schnell und bedarfsgerecht modernisiert werden.

Bei der Bedarfsprüfung plädieren wir für ein vereinfachtes Verfahren, das jedem Kind eine entsprechende Betreuung garantiert.

Um die Qualität der Förderung weiter zu steigern, wurde die Anzahl der Erzieherinnen und Erzieher aufgestockt. Die Sicherung einer bedarfsgerechten Personalausstattung wird auch zukünftig eine wichtige Aufgabe bleiben. Außerdem muss das vorbildliche Berliner Bildungsprogramm für den vorschulischen Bereich eine höhere Verbindlichkeit erhalten.

Treptow-Köpenick besitzt eine ausgewogene, vielfältige und wegen ihrer hohen Qualität auch aus anderen Bezirken deutlich nachgefragte Schullandschaft. Drei Gemeinschaftsschulprojekte, so viel wie in keinem anderen Bezirk, zeugen von Offenheit und Innovationsfreude. Diese werden wir weiter stärken und ausbauen. Die sechs neuen Integrierten Sekundarschulen sind gut angenommen worden, wie die Anmeldezahlen gezeigt haben. Die erfolgreiche Arbeit an unseren Gymnasien haben wir durch hohe Investitionen unterstützt.

Mit der Schulstrukturreform wurden Eigenverantwortung und Entscheidungskompetenz der Schulen gestärkt. Die Schulen sollen sich weiter öffnen und noch mehr mit anderen Einrichtungen, wie z. B. Sportvereinen, Jugendfreizeiteinrichtungen und Musikschulen zusammenarbeiten. Kindern und Jugendlichen wird so ein breites Angebot für die freie Entfaltung ihrer Fähigkeiten gemacht. Dafür wurde beim Bezirksstadtrat für Jugend und Schule eine Koordinierungsstelle geschaffen – ein Modell für ganz Berlin.

Bereits seit 2009 besteht ein Zentrum für Duales Lernen in Oberschöneweide, das eine stärkere Ausrichtung auf Berufsorientierung und Berufsvorbereitung ermöglicht. Dort befindet sich auch das neu geschaffene Lehrerweiterbildungszentrum des Bezirkes. Ein zweites Zentrum für Duales Lernen entsteht im Plänterwald.

Es gibt an fast jeder Schule des Bezirkes Baumaßnahmen. Mit Hilfe des Konjunkturprogramms II haben wir allein 2010 rund 23 Millionen Euro in die Sanierung der Schulen investiert. Dies wird auch in Zukunft ein Schwerpunkt sein, insbesondere was den Erhalt der Bausubstanz als auch

den schrittweisen Ausbau zu Ganztagschulen betrifft.

Schon heute werden in unserem Bezirk viele Kinder mit Behinderungen auf Wunsch der Eltern an Regelschulen unterrichtet. Wir werden uns bemühen, die Voraussetzungen zu schaffen, dass weitere Schulen behinderte Kinder aufnehmen können (Inklusion). Entscheidend ist dabei für uns, dass die Kinder optimal gefördert werden und sich die Schulwege verkürzen.

Noch mehr Schulen müssen sich verstärkt der Zusammenarbeit mit den Eltern widmen und sich als Familienzentren verstehen. Bei der Ganztagsbetreuung (Hort) ist die Bedarfsprüfung zu verändern. Zumindest bis 16 Uhr soll jedem Kind, auch in der fünften und sechsten Klasse, auf Wunsch eine Betreuung ermöglicht werden.

Durch die Zusammenarbeit mit dem Jobcenter und der Schulpsychologie gelingt es in unserem Bezirk zunehmend das Schulschwänzen wesentlich zu verringern.

Der Ausbau der Schulbibliotheken (in den letzten 3 Jahren sind 35 mit 45 Arbeitsplätzen entstanden) genießt weiterhin hohe Priorität.

Treptow-Köpenick als Hochschulstandort

Mit dem Wissenschaftsstandort Adlershof und der Ansiedlung der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Oberschöneweide hat sich Treptow-Köpenick zu einer wissenschaftlichen Hochburg Berlins entwickelt. Dabei sei die beispielhafte Verknüpfung von Lehre und Forschung einerseits und der Ansiedlung und Neugründung einer Vielzahl von Unternehmen, gerade in den Neuen Industrien, hervorgehoben. So entstanden über 14.000 neue Arbeitsplätze. Diese Entwicklung werden wir Sozialdemokraten weiter intensiv begleiten und unterstützen.

Schon jetzt sind an der HTW über 6.000 Studierende eingeschrieben und der Standort wächst weiter. Damit diese sich hier wohl fühlen, muss die Infrastruktur entsprechend entwickelt werden. Angebote im Sportbereich, von geeigneten Wohnungen und von Kinderbetreuungsplätzen besitzen daher hohen Stellenwert. Auch die Verkehrsanbindungen sind zu verbessern.

Wir arbeiten weiter daran, dass der traditionsreiche Standort der Schauspielschule „Ernst Busch“ in Niederschöneweide erhalten bleibt, saniert und erweitert wird. All dieses ist an keinem Standort in Berlin so kostengünstig möglich ist wie in unserem Bezirk.

Treptow-Köpenick als Ort lebenslangen Lernens

Bildung ist ein lebenslanger, nachhaltiger Prozess und beschränkt sich nicht auf die Schule. Es wird daher immer wichtiger für Kinder, Jugendliche und Erwachsene vielfältige außerschulische Bildungsangebote vorzuhalten. Gestiegene Nutzer- und Ausleihzahlen belegen, dass in Köpenick das Prinzip der Mittelpunktbibliothek angenommen wird. Für den Bereich Treptow ist am Bahnhof Schöneweide eine weitere Mittelpunktbibliothek geplant. Diese Einrichtungen sind aber nur dann attraktiv, wenn für Neuanschaffungen ausreichend Geld bereit steht, sodass Breite und Qualität der Bestände garantiert sind.

Auch Musikschulen und die Volkshochschule werden immer stärker nachgefragt. Deren Angebote sollen sich an den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger in Treptow-Köpenick orientieren und müssen wieder verstärkt dezentral in den Ortsteilen ermöglicht werden. Unser Motto heißt: zentrale Verwaltung, dezentrale Angebote.

Die Historie ist für unseren Bezirk überaus wichtig. Die heimatgeschichtlichen Angebote sollen mit ihrer finanziellen und personellen Ausstattung erhalten bleiben. Das Museum Treptow-Köpenick ist nicht nur ein Ort der Kultur, der Forschung und der Begegnung. Es ist auch ein Ort der Identifikation mit dem Bezirk und seiner Geschichte und repräsentiert unseren Bezirk auch für Besucher.

Migration

Menschen aus aller Welt kommen in unsere Stadt. Sie wollen hier leben und arbeiten. Diese Zuwanderung schließt auch an die Tradition der innerpreußischen Binnenwanderung (1772-1918) und die Geschichte der bis 1939 in Berlin sehr starken polnischen nationalen Minderheit an. Besonders junge polnische Zuwandererfamilien mit Kindern kommen in den Ostteil Berlins, angezogen von der geografischen und verkehrstechnischen Nähe zu Polen, erschwinglichem Wohnraum und attraktivem Wohnumfeld. Viele der polnischen Zuwanderer sind junge Unternehmer und Akademiker. Die Zuwanderung erfolgt meist aus ökonomischen Gründen und wird von einer hohen Anzahl von Existenzgründungen begleitet. Dieses Potenzial für die wirtschaftliche Kraft und kulturelle Vielfalt unseres Bezirkes muss genutzt und gefördert werden. Hier kann zum Beispiel mit bilingualen Bildungs- und Betreuungsangeboten, Unterstützung kultureller Aktivitäten und Hilfe bei der Einbindung in lokale Netzwerke oder bürgerschaftlichem Engagement eine rasche Integration zum beiderseitigen Nutzen gefördert werden.

Soziales und Gesundheit

Soziale Gerechtigkeit

Die soziale Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft ist unser zentrales Anliegen. Wir stehen für die Integration aller Bürgerinnen und Bürger, unabhängig von ihrem Alter, ihrer Herkunft, ihren persönlichen Lebensumständen oder sonstigen Unterschieden. Sie alle haben ein Anrecht auf eine umfassende Daseinsvorsorge. Hierfür werden wir uns weiter einsetzen. Öffentliche soziale Angebote, welche koordiniert werden durch das Sozialamt, sind daher für uns Sozialdemokraten unerlässlich. Kommunale Angebote der psychosozialen Betreuung, der Schuldnerberatung und auch der Suchtberatung müssen gerade in Zeiten knapper Kassen langfristig gesichert werden. Eine herausragende Rolle kommt auch der Vermeidung von Wohnungslosigkeit zu. Hierbei darf die Qualität der Einrichtungen nicht zu kurz kommen. Das Miteinander von Obdachlosenunterkünften und den Nachbarinnen und Nachbarn muss seitens des Sozialamtes langfristig und nachhaltig gefördert werden. Soziale Angebote müssen aber nicht nur in besonderen Situationen des Lebens zur Verfügung stehen.

In einem Bezirk wie Treptow-Köpenick, in dem die Berlinerinnen und Berliner am ältesten werden, sind gerade für die ältere Bevölkerung besondere Angebote vorzuhalten. So stehen wir für den Erhalt der Angebote der Kiezklubs. Sie bieten dank der tatkräftigen Unterstützung unzähliger Seniorinnen und Senioren einmalige Angebote an. Wir wollen diese Angebote auch für Bürgerinnen und Bürger aller Generationen öffnen, sie stärker in die breite Öffentlichkeit tragen und so in der Mitte der Kieze vernetzen. Gemeinsam mit den Angeboten der Volkshochschule und der Vermittlung ehrenamtlicher Tätigkeiten schaffen wir den Rahmen für ein aktives, selbstbestimmtes Miteinander aller Bürgerinnen und Bürger bis ins hohe Alter. Die Einbeziehung der Treptow-Köpenicker Seniorenvertretung bei allen sozialen Fragen und besonders bei der Entwicklung der kommunalen Angebote für Seniorinnen und Senioren ist für uns eine Selbstverständlichkeit.

In unserem Bezirk gibt es rund 17.000 Bedarfsgemeinschaften, die vom Jobcenter Treptow-Köpenick betreut werden. Diese Menschen sind ohne regelmäßiges Einkommen aus einer Erwerbsarbeit oder erhalten zu ihrem Verdienst eine staatliche Unterstützung. Diese Situation, die für die Menschen belastend ist, verpflichtet die Politik stets aufs Neue sich intensiv um diese Bürgerinnen und Bürger zu kümmern. Trotz der geringen Einflussmöglichkeiten der Bezirkspolitik auf die konkrete Arbeit des Jobcenters Treptow-Köpenick wollen wir unsere Arbeit in den bestehenden Gremien nutzen, um Mängel in der Bearbeitung der Anliegen der Bürgerinnen und Bürger zu beheben.

Gerade in Zeiten des sich abzeichnenden Fachkräftemangels muss es darum gehen, arbeitssuchende und arbeitslose Bürgerinnen und Bürger mit Weiter- und Fortbildungen zu befähigen, sich weiter zu entwickeln und so neue Chancen auf dem Ersten Arbeitsmarkt zu bekommen.

Ebenso gilt es die Vermittlung von Arbeitsstellen zu verbessern. Hierfür wird besonders mehr und besser geschultes Personal in unserem Jobcenter benötigt. Darüber hinaus setzen wir uns für eine zielgenauere Ausrichtung der arbeitsmarktpolitischen Instrumente ein. Diese dürfen reguläre Arbeit nicht verdrängen und müssen zugleich einen tatsächlichen Mehrwert für die Menschen, die sich in diesen Maßnahmen befinden und die Gesellschaft haben. Hierbei sind uns die Qualität sowie die faire Entlohnung dieser Arbeiten besonders wichtig. In Zeiten knapper Kassen werden wir darauf achten, dass nicht bei den Schwachen unserer Gesellschaft gespart wird. Dies heißt, dass wir dafür kämpfen werden, auch weiterhin möglichst viele Arbeitsstellen der arbeitsmarktpolitischen Instrumente in unseren Bezirk zu haben. Die Maßnahmen des öffentlichen Beschäftigungssektors sind gerade für die bezirkliche Kulturarbeit und die Sportvereine eine wichtige Stütze, die erhalten werden sollte. Eine Selbstverständlichkeit muss der menschenwürdige Umgang mit den betroffenen Bürgerinnen und Bürgern bleiben. Dies beginnt bei der Bearbeitung der Anliegen und endet bei Schriftstücken des Jobcenters.

Zur Bewahrung und Stärkung des sozialen Miteinanders ist uns das besondere ehrenamtliche Engagement von unzähligen Bürgerinnen und Bürgern in Treptow- Köpenick ein besonderes Anliegen. Bei dieser gesamtgesellschaftlichen Aufgabe sind die bezirklichen Sozialkommissionen sowie die unzähligen Vereine, beispielsweise im Bereich des Sports, vorbildlich.

Unser Ziel ist es, das bürgerschaftliche Engagement weiter zu stärken und auch in Zeiten knapper Kassen aktiv durch den Bezirk zu befördern. Hierzu gehört besonders die Anerkennung und Auszeichnung dieser besonderen Leistungen.

Gesundheitsversorgung wohnortnah und für alle Bürgerinnen und Bürger

Der Erhalt der Gesundheit ist nicht nur eine private Angelegenheit. Auch unser Bezirksamt hat die Verantwortung sich um diese zu kümmern und mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Dazu gehören mehr Angebote für Gesundheitsaufklärung, -vorsorge und -förderung für die besonders gefährdeten Bürgerinnen und Bürger. Ein Schwerpunkt muss die Aufklärung und Bekämpfung von Folgen ungesunder Ernährung, des Rauchens und des Konsums von Alkohol und weichen Drogen sein. Die verstärkte Zusammenarbeit des Gesundheitsdienstes mit den Ärztinnen und Ärzten, Kitas, Schulen, Eltern, Kiezklubs und Pflegeeinrichtungen ist erforderlich. Hierbei spielt der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst eine besondere Rolle, der weiterhin vor Ort unterstützt werden muss. Dieser muss die Aufgabe, regelmäßige und nachfragende gesundheitliche Begleitung und Versorgung aller Kinder und Jugendlichen in unserem Bezirk zu gewährleisten, erfüllen.

Eine zunehmende Rolle spielt die Pflege kranker und alter Menschen. Dies kann durch ein Pflegeunternehmen erfolgen, in der Regel sind es doch die pflegenden Angehörigen, die diese stark unterschätzte Arbeit tagtäglich leisten. Auch um dem Fachkräftemangel zu begegnen, setzen wir uns für eine stärkere Anerkennung dieser Leistungen in der Gesellschaft ein. Netzwerke zwischen Ärzten, Pflegeeinrichtungen und ehrenamtlichen Einrichtungen, welche die häusliche Pflege unterstützen sollen, müssen weiter ausgebaut werden. Das Netzwerk „Leben 21 im Kiez“ ist hier für ein Vorbild für den gesamten Bezirk. Auch dem Sozialamt kommt die wichtige Aufgabe zu, bürgernah, schnell und kompetent im Bereich Hilfe zur Pflege den bedürftigen Bürgerinnen und Bürgern zu helfen. Ähnlich wie beim Jobcenter setzen wir uns auch hier für die Einführung eines guten individuellen Fallmanagements ein.

Ein besonderes Problem ist mit dem zunehmenden Ärztemangel in Treptow-Köpenick zu verzeichnen. Immer mehr Ärztinnen und Ärzte geben – meist aus Altersgründen – ihre Praxis auf, Nachfolgerinnen oder Nachfolger gibt es immer weniger. In einem so großen Flächenbezirk wie Treptow-Köpenick müssen jetzt schon lange Wege zu Fachärzten zurückgelegt werden. Gerade für ältere Menschen und junge Familien ist dies sehr beschwerlich. Wir treten für eine wohnortnahe Versorgung aller ein. Das heißt konkret, dass die Kassenärztliche Vereinigung die Bezirke wieder separat betrachten muss, damit sich Ärzte nicht nur dort niederlassen, wo zahlungskräftige Patienten zu erwarten sind.

Sport

Treptow-Köpenick ist der Sportbezirk und somit eine starke Säule der Sportstadt Berlin. Erfolge unserer Sportlerinnen und Sportler tragen bei nationalen und internationalen Wettkämpfen in erheblichem Maße zum Ansehen Berlins bei. Dieses auch zukünftig zu sichern machen wir uns zur Aufgabe.

Spitzensport und Breitensport bedingen sich gegenseitig. Erfolgreiche Spitzensportlerinnen und -sportler inspirieren Jung und Alt, sich zu bewegen und den Vorbildern nachzueifern. Gleichzeitig ist die Entwicklung von Spitzensportlern ohne die gesunde Basis des Breitensports undenkbar. Das Herz des Spitzensports sind die Vereine. In Treptow-Köpenick gibt es über 220 Sportvereine mit über 44.000 Mitgliedern, die teilweise als Mehrspartenvereine organisiert sind und unterschiedliche Größen aufweisen. Die Breite und Vielfalt unserer Sportvereine sollte bei der Ehrung unserer Sportlerinnen und Sportler berücksichtigt werden.

Alle Sportvereine verdienen unsere bezirkliche Unterstützung. Die Vereine erbringen ihren Beitrag zur Entwicklung des Spitzensports, sie sind Motoren der Gesundheitserziehung und leisten durch ehrenamtliches Engagement und gelebte Demokratie in den Vereinen einen wirksamen Beitrag zur Weiterentwicklung unserer Gesellschaft. Sportvereine sind ein gutes Präventionsmittel zur Bekämpfung des Rechtsextremismus. Zugleich können Sportvereine helfen, Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund in die Gesellschaft zu integrieren. Gerade um diese sollten die Vereine noch mehr werben.

Um ihre gesellschaftlichen Aufgaben erfüllen zu können, benötigen die Vereine finanzielle Hilfen von Bund und Land, insbesondere für den Leistungssport. Sportfördermittel dürfen nicht gekürzt werden, damit die Teilnahme an Meisterschaften und internationalen Wettkämpfen weiterhin möglich bleibt.

Unser Bezirk unterstützt besonders die Vereine, die eine aktive Jugendarbeit betreiben. Diese Jugendarbeit befindet sich in einem Umbruch, da der Vereinssport durch Ganztagschulen vor neuen Herausforderungen steht. Wir unterstützen die Vereine aktiv, dieses als Chance zu sehen. Sportvereine müssen künftig in die Schulen gehen und ihre Angebote dort unterbreiten. Durch gut organisierte Einbeziehung der Sportvereine in den Schulbetrieb sind die Vereine in der Lage, ihren Nachwuchs auch für die Jugendabteilungen zu finden. In diesem Zusammenhang ist uns auch der Erhalt der Flatow-Oberschule als „Eliteschule des Sports“ ein wichtiges Anliegen.

Es ist eine ständige Aufgabe, Sporthallen und Sportplätze in einem guten Zustand zu halten und den Vereinen die Möglichkeit zu geben, ihre Angebote wohnortnah für die Bürgerinnen und Bürger in Treptow- Köpenick zu unterbreiten und eine gute verkehrliche Erreichbarkeit zu sichern. Durch den Erhalt und die Pflege von öffentlichen Sportanlagen erfahren auch die nichtvereinsgebundenen Sportlerinnen und Sportler eine bezirkliche Unterstützung.

Das Land Berlin ist eines der wenigen Bundesländer, das ein Sportförderungsgesetz besitzt. Dieses beinhaltet auch weiterhin die kostenlose Nutzung von landeseigenen Sportstätten, wie z.B. Schulturnhallen, Sportplätzen und teilweise auch Schwimmhallen. Sportvereine, die von ihnen genutzte Sportanlagen in Eigenregie vollständig übernehmen wollen, finden unsere volle Unterstützung. Dies ist ein wertvoller Beitrag zur Verbesserung des sportlichen Angebots und zur Entbürokratisierung.

Die demografische Entwicklung macht auch vor Sportvereinen nicht halt. Die SPD setzt sich dafür ein, dass es altersentsprechende Angebote zur sportlichen Betätigung in unserem Bezirk gibt. Hierzu gilt es auch Spielplätze und Generationsplätze für Menschen jeden Alters und andere Bewegungsmöglichkeiten (z. B. markierte Jogging- und Walkingstrecken) in unserem Bezirk zu etablieren.

Sport und Gesundheit sind untrennbar verbunden, deshalb setzen wir uns in Abstimmung mit dem Landessportbund für einen bezirklichen Abnahmetermin für das Sportabzeichen in Kooperation mit Vereinen ein. Diese Aktion sollte mit einer Mitgliederwerbekampagne für Sportvereine verbunden werden, insbesondere im Wassersportbereich.

Wir setzen uns ein für den Erhalt und die weitere denkmalgeschützte Sanierung der traditionsreichen Ruderstrecke in Grünau und Anwerbung von weiteren Veranstaltungen für den Standort Regattaanlage. Die weitere Nutzung des Strandbades Müggelsee als öffentliches Freibad mit langer Tradition muss auch mit einem neuen Betreiber gewährleistet bleiben.

Die SPD Treptow-Köpenick steht für eine Unterstützung der Vereine, die es in ihrer Sportart bis in die höchste Spielklasse geschafft haben. Das Bestehen in der Bundesliga ist eine wirtschaftliche Herausforderung für unsere Vereine, bei der wir sie nicht alleine lassen werden. Dies gilt natürlich auch für den 1. FC Union, der in besonderem Maße für das gute Image unseres Bezirks Verantwortung trägt.

Die noch bessere Vernetzung der Sportlerinnen und Sportler sowie der Vereine und des Bezirkssportbunds ist uns ein Anliegen. Wir setzen uns dafür ein, dass öffentliche Mittel weiterhin in angemessenem und vertretbarem Rahmen zur Unterstützung des Sports eingesetzt werden.

Kultur leben und erleben

Treptow-Köpenick wird durch eine breite Kulturlandschaft geprägt. In fast allen Ortsteilen befinden sich soziokulturelle Zentren, in denen generationenübergreifende Arbeit geleistet wird. So gibt es Theaterangebote, Kunstausstellungen, künstlerische Kurse so selbstverständlich nebeneinander wie Bibliothek und Seniorentreff. Dieses Modell ist von Erfolg gekrönt und muss unbedingt fortgeführt werden. Diese Zentren, aber auch andere Orte, dienen den Künstlerinnen und Künstlern als eine Möglichkeit, im Bezirk zu arbeiten, ihre Werke und sich zu präsentieren. Wir wollen weiterhin, dass Künstlern Räume zur Verfügung gestellt werden. Mit einem „Kulturführer Treptow -Köpenick“ wollen wir die reichhaltigen Kulturangebote des Bezirks gebündelt darstellen.

Kultur ist für uns Sozialdemokraten auch „Werbung für den Bezirk“. Mit dem Schloss Köpenick, dem großen Atelierhaus Kunstfabrik am Flutgraben, dem Industriesalon, dem Kino Union in Friedrichshagen und anderen Programmkinos, der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“, dem Jugendzirkus Cabuwazi, der Best-Sabel-Schule, dem Fachbereich Design der Hochschule für Technik und Wirtschaft und anderen Stätten der Kunst verfügen wir über wahre Leuchttürme, die Treptow-Köpenick als Ort der Kultur über die Bezirksgrenzen hinaus bekannt und attraktiv machen für Besucher, Studenten, Künstler und nicht zuletzt auch für uns Bewohner selbst. Dafür müssen wir noch mehr tun. Wir wollen die bemerkenswerten Galerien - und Theaterlandschaft Treptow-Köpenicks erhalten, ebenso die Konzertreihen unserer vielfältigen Chöre und die Konzerte in den Kirchen und wir wollen das anspruchsvolle Kino sichern. Diese Förderung bedarf mitunter sogar nur kleiner Hilfen von der Zurverfügungstellung von Räumen bis auch zur direkten und zielgerichteten Unterstützung von Künstlerpersönlichkeiten.

Wir Sozialdemokraten setzen uns dafür ein, dass sich die soziale Lage der Künstlerinnen und Künstler verbessert. Zur Kunst gehört auch, Spiegel der Gesellschaft zu sein. Diesen nichtkommerziellen Freiraum wollen wir der Kunst garantieren. Dazu gehört die materielle Unterstützung ihrer Arbeit; ihre Honorierung, Ankäufe, aber auch die Vermittlung von Beschäftigungsmöglichkeiten. Kulturelle Schwerpunkte für uns sind auch die ressortübergreifende „Kunst am Bau“ und „Kunst im öffentlichen Raum“. Dazu hat der Bezirk eine ehrenamtliche Kommission eingesetzt, die fachgerecht und nutzerfreundlich über Kunst im Rahmen von Investitionen berät. Wir wollen Kunst möglich machen – durch Künstlerinnen und Künstler – und wir wollen Kunst erlebbar und erfahrbar machen – durch jedermann. Dafür müssen wir jedem die Teilhabe an Kunst und Kultur ermöglichen. Überall dort, wo der Bezirk Einfluss auf Eintrittspreise und Kurskosten hat, muss er sie nutzen, um diese Teilhabe abzusichern. Dank des Berliner Senats hat beispielsweise die kulturelle Bildung einen neuen Stellenwert bereits für Vorschulkinder und Schulkinder erhalten: in Ganztagschulen und Kindergärten werden mit dem Projektfonds Kulturelle Bildung Angebote für Kunst und Kultur

unterbreitet – ein wichtiger Fonds, von dem sowohl die Künstler als auch die Schüler profitieren. Im Jahre 2009 feierte unser Bezirk 800 Jahre Köpenick. Obwohl nach den vielen Jahrhunderten kaum etwas an die Zeit von damals erinnert: unsere Baudenkmale, deren Restaurierung und Schutz sind ein wichtiges Anliegen zur Bewahrung unserer Kultur, ebenso wie die Pflege unserer Gedenkstätten und Museen. Es war für uns ein großer Erfolg, dass die UNESCO die Gartenstadt Falkenberg in unserem Bezirk in das Welterbe aufgenommen hat.

Kultur macht nicht an Bezirksgrenzen halt. Die SPD engagiert sich in der Pflege der zehn bezirklichen Städtepartnerschaften. Besuche der Partnerstädte sind so selbstverständlich wie die Gastfreundschaft gegenüber Bürgerinnen und Bürgern der Partnergemeinden. Besondere Unterstützung verdient das jährlich stattfindende internationale Festival United Games of Nations mit über hundert jugendlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus den Partnerstädten. Unser Bezirk soll für Besucher aus dem In- und Ausland weiterhin attraktiv bleiben. Dazu gehört auch, dass unsere Volksfeste Besucher nicht abschrecken, sondern sie anziehen. Wir wollen weniger Kommerzmeilen und mehr Orte der Kultur, der künstlerischen Darstellung, die gleichsam Orte des Genusses und der geistigen Auseinandersetzung sind. Nicht nur an dieser Stelle, sondern auch anderswo können Kunst und Wirtschaft besser zusammenarbeiten. Durch die Zusammenlegung der Wirtschaftsförderung und des Kulturamtes in einer Abteilung ist diese stärkere Vernetzung von Kultur und Wirtschaft schon gelungen. Dieses kann uns weiterhin ermöglichen, eine kulturelle „Grundversorgung“ im Bezirk zu sichern. Die SPD leistet dabei selbst einen Beitrag: mit unserer Galerie „Kunst trifft Politik“ und der Lesereihe „LITERATUR MACHT POLITIK“ an wechselnden Orten. So wird Kultur gelebt – unser Anspruch als Sozialdemokraten.

Haushalt und Verwaltung

Der SPD geführte Senat hat das jährliche Haushaltsdefizit Berlins von 5 Milliarden Euro im Jahr 2001 auf 0 im Jahr 2008 zurückgeführt. Wir müssen auch in den kommenden Haushaltsjahren sparsam wirtschaften. Der Bundestag hat eine Schuldenbremse beschlossen. Außerdem wird das Land Berlin mit dem Ende des Solidarpaktes in den kommenden Jahren immer weniger finanzielle Zuschüsse des Bundes und anderer Länder erhalten. Das bedeutet, dass alle Ausgaben permanent auf den Prüfstand gestellt und weitere Einsparpotentiale ausgeschöpft werden müssen. Dabei ist es uns wichtig, dass wir die bisherige Leistungs- und Angebotsvielfalt im Bezirk erhalten.

Für uns ist die demokratische Teilhabe ein wichtiger Bestandteil unseres Gemeinwesens. Daher wollen wir die Bürgerinnen und Bürger an den schwierigen Entscheidungen über die Verteilung der bezirklichen Mittel beteiligen und setzen uns daher für den Erhalt des Bürgerhaushaltes ein. Wir wollen darüber hinaus zukünftig ein System der Ortsteilkassen entwickeln, damit die Bürgerschaft in den einzelnen Kiezen ihre eigene Prioritätensetzung der Mittelverwendung bestimmen kann.

Um die Effizienz der Verwaltung weiter zu steigern, muss immer wieder überprüft werden, ob das Bezirksamt der beste Anbieter ist. Sollten Aufgaben aus wirtschaftlichen Gründen an freie Träger abgegeben werden, stehen der Qualitätserhalt sowie die nachhaltige Sicherung der Leistungen bei der Trägersauswahl im Vordergrund.

Wir sind für die Ausweitung von ehrenamtlichem Engagement, weil die Menschen die dahinter stehen unseren Bezirk attraktiver, liebens- und lebenswerter machen. Initiativen, die das ehrenamtliche Engagement stärken und organisieren, müssen daher auch weiterhin vom Bezirksamt unterstützt werden.

Herausgeber:

SPD Treptow-Köpenick
Grünauer Straße 8
12557 Berlin

Tel.: 030 - 65 49 62 04

Fax: 030 - 631 07 75

Kreis.Treptow-Koepenick@spd.de

www.spd-tk.de

www.oliver-igel.de

V.i.S.d.P.: Oliver Igel, Kreisvorsitzender

Druck: vierC print + mediafabrik GmbH & Co. KG Berlin

Beschluss der Kreisdelegiertenversammlung
der SPD Treptow-Köpenick am 28. Mai 2011